

Umweltbericht zur 1. Änderung des Flächennutzungsplanes Mönchswinkel



Umweltbericht zur 1. Änderung des Flächennutzungsplanes Mönchswinkel

Auftraggeber: **Gemeinde Grünheide (Mark) - Bauamt -**
Am Markplatz 1
15537 Grünheide (Mark)

Bearbeitung: **Natur+Text GmbH**
Forschung und Gutachten
Friedensallee 21
15834 Rangsdorf
Tel. 033708 / 20431
info@naturundtext.de
www.naturundtext.de



Dipl.-Biol. Jennifer Krowiorz
M. Sc. Felisa Henrikus
Dipl.-Biol. Tino Siedler
B. Sc. Quinn Liebigt

Projektnummer: 24-144G

Rangsdorf, 1. April 2025

Inhaltsverzeichnis

1	Inhalt und Ziele der Flächennutzungsplanänderung	4
2	Umweltbezogene planerische Vorgaben	5
2.1	Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP HR)	5
2.2	Regionalplan.....	5
2.3	Landschaftsprogramm Brandenburg	5
2.4	Landschaftsrahmenplan Landkreis Oder-Spree.....	5
2.5	Flächennutzungsplan	5
3	Beschreibung und Bewertung der Umweltbereiche	6
3.1	Schutzgut Mensch	6
3.2	Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter.....	6
3.3	Schutzgut Biotope und Flora	6
3.3.1	Biotope.....	6
3.3.2	Flora	7
3.4	Schutzgüter Boden und Fläche.....	7
3.5	Schutzgut Wasser	7
3.6	Schutzgut Klima und Luft	8
3.7	Schutzgut Landschaft/ Landschaftsbild und Erholung	8
3.8	Fauna	8
3.8.1	Fledermäuse.....	9
3.8.2	Avifauna	9
3.8.3	Reptilien	9
3.8.4	Amphibien.....	9
3.8.5	Nachtkerzenschwärmer.....	10
4	Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands.....	11
4.1	Prognose bei Durchführung des Vorhabens.....	11
4.1.1	Schutzgut Mensch	12
4.1.2	Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter.....	12
4.1.3	Schutzgut Biotope und Flora	12
4.1.4	Schutzgüter Boden und Fläche.....	13
4.1.5	Schutzgut Wasser	13
4.1.6	Schutzgut Klima und Luft	13
4.1.7	Schutzgut Landschaft/Landschaftsbild und Erholung	14
4.1.8	Schutzgut Fauna	14
4.1.9	Wechselwirkung zwischen den Schutzgütern.....	15
5	Geplante Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung und zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen	17
6	Prognose bei Nichtdurchführung der Planung	18
7	Zusammenfassung	19
8	Quellen.....	20

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht der zu erwartenden Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter	11
--	----

1 Inhalt und Ziele der Flächennutzungsplanänderung

Im Gemeindeteil Neu Mönchwinkel, gelegen in der amtsfreien Gemeinde Grünheide (Mark) im Landkreis Oder-Spree, soll ein neuer Standort für eine Feuerwehrrache entstehen, um das Gesamtkonzept des Gefahrenabwehrbedarfsplanes für die gesamte Gemeinde Grünheide (Mark) umzusetzen.

Mit dem vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 53 „Feuerwehr - Neu Mönchwinkel“ sollen die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung einer Feuerwehrrache im Gemeindeteil Neu Mönchwinkel geschaffen werden. Für den beplanten Bereich besteht ein Flächennutzungsplan aus dem Jahr 1999. In diesem ist neben den größtenteils landwirtschaftlichen Flächen bereits eine den „sozialen Zwecken dienende Einrichtung“ festgeschrieben (FNP, 1999). Um das Entwicklungsgebot gemäß § 8 Abs. 2 BauGB nicht zu verletzen, ist eine Änderung des Flächennutzungsplans notwendig. Dies soll gemäß § 8 Abs. 3 BauGB im Parallelverfahren erfolgen. Ziel ist die Ausweisung der Plangebietsfläche im Flächennutzungsplan als Standort für die Feuerwehrrache Neu Mönchwinkel.

Der geplante neue Standort der Feuerwehr soll im Umfeld der hier in den letzten Jahren bereits etablierten kommunalen Einrichtungen (u. a. Heimatmuseum) erfolgen; einerseits um Synergieeffekte mit den vorhandenen Einrichtungen zu nutzen und andererseits um die mit einer Feuerwache verbundenen Störungen an den Rand der Bebauung zu verlagern.

Neu Mönchwinkel stellt den optimalen Standort für die Erreichbarkeit als neuen zweiten Standort zwischen Mönchwinkel und Spreeau dar. Mit der Zusammenlegung der Feuerwehren Spreeau und Mönchwinkel am neuen Standort in Neu Mönchwinkel wird aus zwei nicht leistungsfähigen Standorten, ein leistungsfähiger Standort generiert und gleichzeitig eine Verbesserung der Sicherheitsarchitektur zugunsten der Bürger*innen erreicht.

Das Plangebiet liegt eingebettet in Flächen, welche als Grünland genutzt werden und schließt östlich an das Heimatmuseum Mönchwinkel sowie die zugehörige Begegnungsstätte an. Südlich verläuft die Kreisstraße K6755 „Neue Spreeauer Straße“.

Im Rahmen des B-Planverfahrens wurde bereits ein Flora-Fauna-Gutachten sowie ein ausführlicher Umweltbericht erstellt (Natur+Text 2024a, Natur+Text 2024b). Diese dienen als Grundlage für das vorliegende Dokument.

2 Umweltbezogene planerische Vorgaben

2.1 Landesentwicklungsplan Berlin–Brandenburg (LEP HR)

Die Planung stellt keine Innenentwicklung im Sinne des Landesentwicklungsplan Berlin–Brandenburg LEP 2019 (HR / Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg) dar. Die Entwicklung von 4.481 m² Gemeinbedarfsflächen kann aber durch Inanspruchnahme der dafür noch ausreichend zur Verfügung stehenden Eigenentwicklungsoption der Gemeinde realisiert werden. Dem Ziel 5.5 LEP HR wird entsprochen.

2.2 Regionalplan

Nach derzeitigem Kenntnisstand stehen die geplanten Festlegungen des integrierten Regionalplanes dem Bebauungsplan Nr. 53 „Feuerwehr - Neu Mönchswinkel“ nicht entgegen.

2.3 Landschaftsprogramm Brandenburg

Das Vorhabengebiet befindet sich am nördlichen Rand der Spreeniederung, welche als Schwerpunktraum zur Erholungsnutzung ausgewiesen ist, wodurch eine kleinräumige Beeinträchtigung der Erholungseignung nicht ausgeschlossen werden kann.

2.4 Landschaftsrahmenplan Landkreis Oder-Spree

Der Landschaftsrahmenplan des Landkreises Oder-Spree (2021) stellt die Ziele, Grundlagen, Erfordernisse und Maßnahmen der Landschaftsplanung gemäß § 3 BbgNatSchAG dar. Er beinhaltet eine aktualisierte zusammenfassende Darstellung von Bestand, Bewertung, Entwicklungszielen und Maßnahmen in Text und Karten. Er stellt somit eine wesentliche Grundlage für die Umsetzung der Ziele von Naturschutz und Landschaftspflege, die Beurteilung der Umweltverträglichkeit von aktuellen sowie geplanten Nutzungen und Vorhaben dar.

Die im Landschaftsrahmenplan vorgeschlagenen Ziele und Maßnahmen müssen in Planungen und Verwaltungsverfahren berücksichtigt werden, sind jedoch nicht rechtsverbindlich. An entsprechenden Stellen wird im weiteren Textverlauf auf den Landschaftsrahmenplan des Landkreises Oder-Spree Bezug genommen.

2.5 Flächennutzungsplan

Die Gemeinde Grünheide (Mark) verfügt seit dem Jahr 1999 über einen rechtsgültigen Flächennutzungsplan. Im geltenden Flächennutzungsplan ist die Planfläche größtenteils als Landwirtschaftsfläche dargestellt, der westliche Rand ist als eine dem „sozialen Zwecke dienende Einrichtung“ ausgewiesen (FNP, 1999).

Um die planungsrechtlichen Voraussetzungen für das Bauvorhaben zu schaffen und eine geordnete städtebauliche Entwicklung zu sichern, ist die Aufstellung eines Bebauungsplanes sowie die Änderung des Flächennutzungsplanes erforderlich.

3 Beschreibung und Bewertung der Umweltbereiche

Die Beschreibung und Bewertung der Schutzgüter erfolgt auf Grundlage vorhandener Daten, eigener Erhebungen und Kartenauswertungen.

In Vorbereitung des Umweltberichts für den Bebauungsplan fanden floristisch-faunistische Untersuchungen im Vorhabensgebiet statt, um die vorkommenden Arten sowie deren Potentiale zu erfassen, mögliche artenschutzrechtliche Konflikte auszuarbeiten sowie Prognosen über die Entwicklung anstellen zu können. Die Ergebnisse sind in einem separaten Flora-Fauna-Gutachten festgehalten (Natur+Text 2024a).

3.1 Schutzgut Mensch

Das Plangebiet liegt außerhalb der Ortslage von Neu Mönchwinkel, schließt jedoch an das dort befindliche Heimatmuseum an und ist aktuell als Grünlandfläche ausgeprägt. Neben dem Heimatmuseum befindet sich außerdem eine zugehörige Begegnungsstätte, welche insgesamt wohl am stärksten vom Bauvorhaben beeinflusst wird, auch durch potentielle Lärmemissionen.

Eine Erschließung ist über die Neue Spreeauer Straße vorhanden, welche eine Verbindung in den Kern des Ortsteils Mönchwinkel sowie ins Zentrum der Gemeinde Grünheide (Mark) darstellt. Ferner ist hiervon ausgehend das gesamte Straßennetz der Region und über die nahen Anschlussstellen Freienbrink und Erkner der Bundesautobahn A 10 „Östlicher Berliner Ring“ das gesamte überregionale und internationale Straßennetz angebunden.

3.2 Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter

Im Plangebiet sind nach derzeitigem Kenntnisstand **keine** Bau- oder Bodendenkmäler oder sonstige schützenswerte Kultur- und Sachgüter bekannt.

Der geplante Feuerwehrstandort Neu Mönchwinkel befindet sich **nicht** auf einer Fläche mit Bodendenkmälern.

3.3 Schutzgut Biotop und Flora

3.3.1 Biotop

Der Flächennutzungsplan aus dem Jahr 1999 sieht für das geplante Gebiet der Feuerwehr landwirtschaftliche Flächen vor, welches sich mit den 2024 kartierten Flächen deckt, bei denen es sich um gemähtes Grünland handelt.

Insgesamt wurden zwei Biotop am geplanten Feuerwehrstandort abgegrenzt. Der westliche Bereich des geplanten Feuerwehrstandorts beschreibt eine ruderale Rispengrasflur, mit trockeneren Bodenverhältnissen und verhältnismäßig schütter ausgeprägter Vegetationsdeckung. Dieses Biotop gilt nicht nach § 30 BNatSchG i. V. m. § 18 BbgNatSchAG als geschützt und muss demnach nicht bei einer Kompensation berücksichtigt werden.

Der östliche und hauptsächliche Teil des Plangebietes wird durch einen gut ausgeprägten Grasnelken-Rauhblattschwengel-Rasen repräsentiert. Der Anteil an typischen Arten nimmt ca. 70 % der Vegetationsdeckung der Fläche ein, sodass der erfasste Sandtrockenrasen als geschütztes Biotop gem. § 30 BNatSchG i. V. m. § 18 BbgNatSchAG eingestuft wird.

3.3.2 Flora

Die ruderale Rispengrasflur wird von Gräsern wie der Gemeinen Quecke (*Elytrigia repens*) dominiert. Ferner sind Rhizom-Geophyten charakteristisch für diese ruderalen Grasfluren. Hier wurden u. a. Acker-Winde (*Convolvulus arvensis*) und Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) angetroffen.

Der Graselken-Rauhblattschwengel-Rasen wird von typischen Arten des Graselken-Rauhblattschwengel-Rasens (*Festuca brevipila*, *Helichrysum arenarium*, *Rumex acetosella*, *Agrostis capillaris*, *Artemisia campestris*, *Centaurea stoebe*, *Petrorhagia prolifera*, *Armeria elongata* u. a.) gebildet. Daneben sind jedoch auch ruderale Arten wie Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*), Gewöhnliche Quecke (*Elytrigia repens*), Gewöhnlicher Natternkopf (*Echium vulgare*) und Graukresse (*Berteroa incana*) vertreten. Ihr Anteil an der Vegetationsdeckung ist auf der Fläche jedoch als vergleichsweise gering einzustufen. Auch Arten der Frischwiesen wie Knautgras (*Dactylis glomerata*), Gewöhnliche Schafgarbe (*Achillea millefolium* agg.) und Bocksbart (*Tragopogon spec.*) ergänzen sporadisch das Erscheinungsbild der Fläche. Der Anteil an offenem Boden wird auf etwa 10 % der Biotopfläche geschätzt. Der Anteil an typischen Arten des Graselken-Rauhblattschwengel-Rasens nimmt hier ca. 70 % der Vegetationsdeckung ein, sodass der erfasste Sandtrockenrasen als geschütztes Biotop gem. § 30 BNatSchG i. V. m. § 18 BbgNatSchAG eingestuft wird.

3.4 Schutzgüter Boden und Fläche

Das Plangebiet befindet sich in der naturräumlichen GroÑeinheit des Ostbrandenburgischen Heide- und Seengebietes mit der „Berlin Fürstenwalder Spreetalniederung“, deren Böden und Oberflächenformen fast ausschließlich eis- und nacheiszeitlichen Ursprungs sind. Es handelt sich um hierbei um Schmelzwassersedimente im Vorland von Eisrandlagen (Sander) mit verschiedenenkörnigen Sanden bis kiesigen Sand. In Randlagen ist Kies vorhanden. Darüber hinaus kommen Ablagerungen von Fluss- und Bachauensedimenten vor. Für den Bereich des Plangebietes sind Gley-Braunerden als Bodentyp angegeben (Landschaftsrahmenplan Oder-Spree 2021). Die Karte 3.2 Boden des Landschaftsprogrammes Brandenburg (LaPro BB 2001) weist für das Plangebiet den Schutz (überwiegend) naturnaher Außenböden aus. Darüber hinaus befindet sich das Plangebiet in einem Schwerpunkttraum des Bodenschutzes. Diese sind gekennzeichnet als Räume mit typischen und seltenen Böden, engräumigen charakteristischen Wechsel unterschiedlicher Böden (Bodenmosaike).

Die Flächen im Vorhabengebiet werden derzeit landwirtschaftlich genutzt (gemähtes Grünland) oder sind aufgelassen. Versiegelungen sind nicht vorhanden. Im Kontext der Bebauung wird es zur dauerhaften Versiegelung von Flächen im Plangebiet kommen. Diese werden entsprechend ausgeglichen (Kompensationszahlungen).

3.5 Schutzgut Wasser

Im Plangebiet sind keine Oberflächengewässer vorhanden. Das Plangebiet gehört gemäß der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) zum berichtspflichtigen Grundwasserkörper „Untere Spree“. Das Rückhaltevermögen des Grundwasserleiterkomplexes ist sehr gering. Der Grundwasserflurabstand liegt bei ca. 3,2 Meter. Im Norden grenzt das Einzugsgebiet des Wasserschutzgebietes Erkner, Wasserfassungen Neu Zittauer und Hohenbinder Straße, an das Plangebiet. Entsprechend des Substratflächentyps „Sand“ ist die Infiltrationsrate und

damit die Grundwasserneubildungsrate mittel bis hoch. Das Grundwasser ist damit anfällig für stoffliche Einträge. Die Vorhabenfläche befindet sich in einem Gebiet mit hoher Grundwasserneubildung von $> 15 \text{ mm/a}$ (Karte 4 Grund- und Oberflächenwasser des Landschaftsrahmenplanes Oder-Spree (2021)). In diesen Bereichen mit überdurchschnittlicher Grundwasserneubildung sind Einschränkungen der Versickerungsmöglichkeit von Niederschlägen zu vermeiden.

3.6 Schutzgut Klima und Luft

Das Gebiet liegt im Übergangsbereich zwischen dem westlichen, vorwiegend atlantisch-maritimen und dem östlichen, stärker kontinental beeinflussten Binnenlandklima. Die Jahresmitteltemperatur beträgt $8,1 \text{ }^{\circ}\text{C}$, der gemittelte Jahresniederschlag liegt bei 595 mm und die Vegetationsperiode (Anzahl der Tage mit Temperaturmittel über $5 \text{ }^{\circ}\text{C}$) beträgt 222 Tage (Station Potsdam, "Klimadaten der DDR", Beobachtungszeitraum 1951-1980).

Im Landschaftsrahmenplan Oder-Spree (2001) sind keine Erhaltungs- und Entwicklungsziele für das Schutzgut „Klima und Luft“ im Bereich des Plangebietes vorgesehen. In Karte 3.4 Klima / Luft des Landschaftsprogramms Brandenburg (2001) ist das Plangebiet als Waldfläche dargestellt; darüber hinaus werden keine Aussagen zum Schutzgut getroffen.

Vorbelastungen bestehen im Hinblick auf Klima und Luft nicht.

3.7 Schutzgut Landschaft/ Landschaftsbild und Erholung

Laut Landschaftsrahmenplan Oder-Spree (2021) ist der Bereich des Plangebietes Teil der „Müggelspree-Niederung“ und gekennzeichnet als Niederungslandschaft hoher Eigenart mit hoher Erlebniswirksamkeit, die der naturgebundenen Erholung dient. Als Beeinträchtigung wird hier ein Mobilfunkmast genannt. Landschaften mit vorhandener hoher Erlebniswirksamkeit sollten in ihrer naturraum- und regionaltypischen Ausprägung für die landschaftsbezogene Erholung entwickelt werden (LRP Oder-Spree 2021). Das Plangebiet ist nicht eingezäunt und wird derzeit als extensives Grünland genutzt. Fußläufige Querungswege bestehen nicht. Bestehende landschaftsgliedernde Strukturen sind nicht von Eingriffen durch das Vorhaben betroffen. Einige Bäume am westlichen Rand des Geltungsbereiches gehören räumlich zur Begegnungsstätte bzw. zum Heimatmuseum und befinden sich innerhalb dessen Einzäunung. Sie bedeuten auch eine Sichtverschattung in Richtung der geplanten Feuerwehrwache, sodass diese in erster Linie von der Kreisstraße aus zu sehen ist und den Erholungswert von Museum und Begegnungsstätte nicht beeinträchtigt. Flächen für Wohn- und Wohnumfeldfunktion (Feierabenderholung) werden nicht beansprucht.

3.8 Fauna

Die faunistischen Kartierungen wurden durch die Natur+Text GmbH im Jahr 2024 im Plangebiet durchgeführt. Erfasst wurden die Artengruppen Amphibien, Brutvögel (Potenzialanalyse), Nachtkerzenschwärmer, Reptilien und Fledermäuse (Potenzialanalyse).

3.8.1 Fledermäuse

Zur Einschätzung des Vorkommens von Fledermäusen wurde eine Potentialeinschätzung (Kallasch, 2024) durchgeführt. Aufgrund fehlender Strukturen (Bäume, Gebäude) sind Fledermausquartiere im Vorhabengebiet ausgeschlossen. Es ist anzunehmen, dass Fledermäuse das Vorhabengebiet zum Transfer oder zur Jagd aufsuchen. Hier sind vor allem die in Brandenburg häufig vorkommenden Arten Zwergfledermaus, Breitflügelmaus und Großer Abendsegler aufgrund der umliegenden Strukturen (Gebäudestrukturen Heimatmuseum und Ortslage Neu Mönchwinkel sowie Wald) anzunehmen.

3.8.2 Avifauna

Aufgrund der strukturellen Ausprägung (Grünland, kurzschürig gemäht) des Vorhabengebietes ist davon auszugehen, dass sich innerhalb dessen keine Nistplätze befinden. Es sind weder Gehölze für baumbrütende Arten, Gebüsche für Gebüschbrüter noch Gebäude / Bauwerke für gebäudebrütende Arten im Plangebiet vorhanden. Als potentiell vorkommende bodenbrütende Art ist mit der Feldlerche zu rechnen, allerdings meidet die Art Plätze zur Brut, welche sich in einer Distanz unter 100 m von der nächstgelegene Vertikalstruktur (z. B. Gehölze, Gebäude) befinden. Es befinden sich Gehölze am Rande des Plangebietes auf dem Gelände des Heimatmuseums, so dass die Vorhabenfläche sich innerhalb dieser 100 m befindet, in denen eine Nutzung durch die Feldlerche nicht zu erwarten ist. Laut Potenzialanalyse ist daher nicht mit Brutplätzen innerhalb des Plangebietes zu rechnen, sodass hier keine direkten Beeinträchtigungen zu erwarten sind.

3.8.3 Reptilien

Während der drei Begehungen im August und September 2024 wurden mehrere juvenile Zauneidechsen nachgewiesen. Ihr Vorkommen im Untersuchungsgebiet konzentriert sich auf den nordwestlichen Bereich der Vorhabenfläche, wo drei Jungtiere erfasst wurden. Aufgrund attraktiver Strukturen im Randbereich der tangierenden Waldfläche nördlich des Plangebietes, sind auch diese Bereiche untersucht worden, dort sind fünf Zauneidechsen erfasst worden. Ein weiteres Tier wurde nordöstlich des Kartierbereiches gesichtet. Für Details zu Methodik und Ergebnissen wird auf das Flora-Fauna-Gutachten (Natur+Text 2024a) verwiesen.

3.8.4 Amphibien

Das Plangebiet wurde hinsichtlich potentieller Amphibienvorkommen sowie geeigneter Habitats und möglicher Wanderbewegungen bei einer Begehung im September 2024 untersucht. Darüber hinaus wurden nahe gelegene Gewässer (Störitzsee, Spree, Graben) mitbetrachtet. Innerhalb des Plangebietes für den Feuerwehrstandort befinden sich keine (potentiellen) Laichgewässer für Amphibien, auch als Landlebensraum bietet die Fläche kaum Potential, da keine Versteckmöglichkeiten (bspw. Lesesteine, Reisig, Erdbaue von Mäusen) vorhanden sind und die Vegetation aufgrund der Mahd sehr kurzrasig ist. Potentielle Landlebensräume mit geeigneten Versteckmöglichkeiten wurden an den nördlich an das Plangebiet angrenzenden Waldrandsäumen festgestellt.

Aufgrund der unattraktiven Ausprägung des Plangebietes und der geeigneter Habitatstrukturen im Umfeld (Gehölzstrukturen, Altgras, Reisig), ist nicht von Amphibienwanderbewegungen in Richtung des Plangebietes auszugehen.

3.8.5 Nachtkerzenschwärmer

Der Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*) ist im Larvalstadium an Pionierbiotope mit v. a. Nachtkerze (*Oenothera spp.*) oder Weidenröschen (*Epilobium spp.*) gebunden. Im Vorhabengebiet kommt die Nachtkerze vor, aber nur als zerstreute Einzelnachweise, sodass keine ausreichende Habitatstruktur für den Nachtkerzenschwärmer vorhanden ist. Auch aufgrund des unsteten Verhaltens des Schmetterlings und der geringen Anzahl an Wirtspflanzen für das Larvalstadium der Art gilt eine Nutzung der Vorhabenfläche durch den Nachtkerzenschwärmer als unwahrscheinlich.

4 Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands

4.1 Prognose bei Durchführung des Vorhabens

Mit dem geplanten Vorhaben sind für die Schutzgüter Fauna, Klima / Luft, Mensch, Wasser sowie Kultur- und Sachgüter keine erheblichen Auswirkungen verbunden.

Für die Schutzgüter Biotop und Flora, Boden und Fläche, Landschaft besteht eine Betroffenheit, die jedoch durch entsprechende Maßnahmen gemindert wird.

Die zu erwartenden erheblichen Umweltauswirkungen bei Realisierung der Planvorhaben sind nachfolgend tabellarisch zusammengefasst und hinsichtlich ihrer Erheblichkeit beurteilt.

Tabelle 1: Übersicht der zu erwartenden Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter

Schutzgut	Beurteilung der Umweltauswirkungen	Erheblichkeit
Biotop und Flora	<u>Biotop</u> : Verlust von Biotopen mit kurz- bis mittelfristiger Wiederherstellbarkeit, tlw. hoher ökologischer Wertigkeit und tlw. hoher Empfindlichkeit (Sandtrockenrasen, Ruderalflur)	++
Fauna		-
Boden und Fläche	Baubedingte Versiegelungen	+
Wasser		-
Klima und Luft		-
Landschaftsbild	Beeinträchtigung im Nahbereich (unmittelbar angrenzendes Heimatmuseum und Begegnungsstätte)	+
Mensch		-
Kultur- und Sachgüter		-
Wechselwirkungen		-
Bewertung: ++ erheblich / + weniger erheblich / - nicht erheblich		

4.1.1 Schutzgut Mensch

Baubedingt kann es vorübergehend zu geringfügigen Beeinträchtigungen durch Lärm, Staub und erhöhtes Verkehrsaufkommen (Baumaschinen u. ä.) für das benachbarte Heimatmuseum / die benachbarte Wohnbebauung kommen. Betriebsbedingt sind temporäre Lärmbeeinträchtigungen bei Feuerwehreinsätzen durch Einsatz des Martinshorns zu erwarten. Es kommt jedoch nicht zu erheblichen Beeinträchtigungen von erholungsrelevanten Bereichen oder der menschlichen Gesundheit. Geringfügige Beeinträchtigungen durch Lärm und Staub sind kurzzeitig. Lärmimmissionen sind daher nicht in größerem Umfang zu erwarten. Mit der Umsetzung des Bebauungsplanes und der Errichtung des neuen Feuerwehristandortes wird dem Grundbedürfnis nach Sicherheit Rechnung getragen. Für den Menschen sind dadurch positive Auswirkungen durch die Errichtung der Feuerwehr zu erwarten (Gefahrenabwehr, Brandschutz). Die Auswirkungen auf das Schutzgut Mensch werden daher als nicht erheblich eingeschätzt.

4.1.2 Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter

Es befinden sich nach derzeitigem Kenntnisstand keine Kultur- und Sachgüter im Plangebiet. Im Landschaftsrahmenplan Oder-Spree (2021) sind für die Gemarkung Mönchwinkel Flur 1 teilweise Flächen mit Bodendenkmälern ausgewiesen. Diese befinden voraussichtlich nicht innerhalb der Vorhabenfläche.

Sollten bei den Erdarbeiten Hinweise auf Bodendenkmale entdeckt werden (Steinsetzungen, Mauerwerk, Erdverfärbungen, Holzpfähle oder -bohlen, Tonscherben, Metallsachen, Münzen, Knochen o. ä.) sind die Behörden unverzüglich zu benachrichtigen. Die entdeckten Bodendenkmale und die Entdeckungsstätten sind bis zum Ablauf einer Woche nach der Anzeige in unverändertem Zustand zu erhalten und in geeigneter Weise vor Gefahren für die Erhaltung zu schützen. Funde sind unter den Voraussetzungen der §§ 11 Abs.4 und 12 Abs.1 BbgDSchG abgabepflichtig. Falls archäologische Dokumentationen und Bergungen notwendig werden sollten, die Kapazitäten der Denkmalfachbehörde / Denkmalschutzbehörde übersteigen, sind die Kosten dafür im Rahmen des Zumutbaren vom Veranlasser des Vorhabens zu tragen. Dies ist bei entsprechenden finanziellen und terminlichen Planungen rechtzeitig und ausreichend zu berücksichtigen.

Das geplante Vorhaben führt zu keinen erheblichen Auswirkungen auf das Schutzgut Kultur- und Sachgüter.

4.1.3 Schutzgut Biotop und Flora

Die geplante Flächeninanspruchnahme betrifft Teile des Vorhabengebietes. Anlagebedingt besteht eine dauerhafte Inanspruchnahme von geschützten Biotopen durch das Bauvorhaben. Durch eine Bebauung und Nutzung der Fläche werden landwirtschaftlich genutzte Flächen in Anspruch genommen und in ihrer Struktur verändert. Aktuell weist das Vorhabengebiet einen Bestand von 702 m² Ruderaler Rispengrasflur mit geringer ökologischer Wertigkeit sowie 4.087 m² Grasnelken-Rauhblattschwengel-Rasen auf, welcher ein gesetzlich geschütztes Biotop nach § 30 BNatSchG darstellt.

Das geschützte Biotop befindet sich innerhalb der Baugrenze und wird durch anteiligen Verlust (Versiegelung bzw. Teilversiegelung) vom Vorhaben beeinträchtigt. Im Rahmen des Vorhabens wird eine Fläche von 813 m² durch das geplante Gebäude sowie weitere 1.062 m² durch Pflasterflächen versiegelt. Insgesamt gehen somit 1.875 m² Biotopfläche

des Sandtrockenrasens (Code 0512121) verloren. Dieser Verlust soll über eine zweckgebundene Kompensationszahlung ausgeglichen werden.

4.1.4 Schutzgüter Boden und Fläche

Das Vorhabengebiet befindet sich in einem Schwerpunktraum des Bodenschutzes, welcher als Raum mit typischen und seltenen Böden, engräumigen charakteristischen Wechsel unterschiedlicher Böden (Bodenmosaike) gekennzeichnet ist (LaPro BB 2001). Durch die Umsetzung des Bebauungsplanes ist eine Versiegelung von Flächen möglich. Die geplante Umnutzung von landwirtschaftlich genutzten Flächen in Flächen für den Gemeinbedarf und die damit verbundene Bodenversiegelung wirkt sich negativ auf das Schutzgut Boden aus.

Die Neuversiegelung wird durch eine zweckgebundene Kompensationszahlung gem. HVE (2009) ausgeglichen. Die Höhe der zweckgebundenen Kompensationszahlung wird im Umweltbericht berechnet (Natur+Text 2024b). Durch die zweckgebundene Kompensationszahlung gilt der Eingriff auf das Schutzgut Boden als ausgeglichen. Unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen werden weitere Beeinträchtigungen durch das Vorhaben auf das Schutzgut Boden nicht statt finden (ebd.).

Die Flächen im Plangebiet werden derzeit landwirtschaftlich genutzt (gemähtes Grünland). Versiegelungen sind nicht vorhanden. Das Vorhaben setzt eine Umnutzung dieser landwirtschaftlichen Nutzflächen in Flächen für den Gemeinbedarf voraus. Bei Durchführung des Vorhabens werden Teile dieser Fläche versiegelt und bisher unversiegelte Flächen in Anspruch genommen und somit in ihrer Qualität verändert. Dies wirkt sich negativ auf das Schutzgut Fläche aus, da diese durch die Bebauung dauerhaft dem Naturhaushalt entzogen werden. Bei Umsetzung des Vorhabens können 60 % der Fläche, sprich 2.688 m², neuversiegelt werden. Die Planung beschränkt sich auf 1.875 m² (entspricht insgesamt ca. 42 % der Fläche), so dass dem Grundsatz des sparsamen Umgangs mit Grund und Boden hier Rechnung getragen wird und die Flächeninanspruchnahme minimiert wird. Dies ist als positiv zu bewerten und mildert die negativen Beeinträchtigungen durch das Bauvorhaben ab, so dass der Eingriff als weniger erheblich eingestuft wird.

4.1.5 Schutzgut Wasser

Im B-Plangebiet sind keine Oberflächengewässer vorhanden. Auswirkungen auf den Umweltbelang Wasser entstehen nur anlagebedingt.

Die zweckgebundene Kompensationszahlung, welche im Zuge des Verlustes des geschützten Biotops angedacht ist, fördert Maßnahmen zur Stabilisierung des Landschaftswasserhaushaltes am Tiefen Luchgraben / Königsbruch in der Gemeinde Grünheide. Insgesamt ergeben sich damit positive Effekte auf den Landschaftswasserhaushalt im Gemeindegebiet. Dies mindert die negativen Auswirkungen durch den Biotopverlust und die Neuversiegelung ab. Mit dem Vorhaben sind keine erheblichen Auswirkungen auf die Gewässer in der Umgebung bzw. das Schutzgut Wasser verbunden.

4.1.6 Schutzgut Klima und Luft

Durch die Festsetzung des Bebauungsplanes können Flächen bebaut bzw. versiegelt werden. Hierdurch ist eine Veränderung des Mikroklimas möglich. Es besteht die Gefahr, dass sich versiegelte Flächen und die Fassaden der Gebäude stärker aufheizen und hierdurch auch die Temperaturen in der Umgebung ansteigen. Dies ist insbesondere an Tagen mit

extremen Temperaturen von Bedeutung. Lokalklimatische Veränderungen können insbesondere bei großflächiger Überbauung auftreten. Aufgrund der relativ geringen Flächengröße, die durch die Versiegelungen negativ beeinträchtigt wird, werden die Auswirkungen auf das Schutzgut Klima und Luft als nicht erheblich eingestuft.

4.1.7 Schutzgut Landschaft/Landschaftsbild und Erholung

Laut Landschaftsrahmenplan Oder-Spree ist das Plangebiet ein Teil der „Müggelspree-Niederung“ und gekennzeichnet als Niederungslandschaft hoher Eigenart mit hoher Erlebniswirksamkeit, die der naturnahgebundenen Erholung dient. Die hohe Erlebniswirksamkeit ist vor allem im Bereich des Spreeverlaufs zu sehen, welche durch die Neue Spreeauer Straße bereits räumlich von der Vorhabenfläche abgegrenzt ist. Hierdurch sind bereits Zerschneidungen in der Landschaft vorhanden. Der neue Feuerwehrstandort ist neben dem Heimatmuseum geplant, so dass auch hier keine völlig neue Sichtbarriere in der Landschaft entsteht. Durch das Vorhaben sind keine erheblichen Auswirkungen auf das Landschaftsbild zu erwarten.

4.1.8 Schutzgut Fauna

Betriebsbedingte Wirkfaktoren resultieren aus der Nutzung der Feuerwache mit einem unregelmäßigen Einsatzverkehr und Übungen. Hiermit sind vor allem Lärmbeeinträchtigungen und optische Störungen verbunden. Eine Gefahr von Tötungen von Tieren durch den Fahrzeugeinsatz (z. B. Gefährdung von Vögeln durch Kollisionen, Tötung von Tieren, welche die Ausfahrt queren) ist als unwahrscheinlich einzustufen.

Bewertung Fledermäuse

Auf der Vorhabenfläche sind weder Bäume noch Gebäude bzw. Bauwerke vorhanden, welche potentielle Quartierstrukturen für Fledermäuse bieten. Dadurch können baubedingte Tötungen und Verletzungen von Fledermausindividuen durch Baumfällungen oder Gebäudeabrisse ausgeschlossen werden. Der Verbotstatbestand des Fangs, der Verletzung und Tötung (gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG) wird somit nicht erfüllt.

Mögliche Beeinträchtigungen auf potentiell vorkommende Fledermäuse durch das Vorhaben sind daher als nicht erheblich einzustufen.

Bewertung Brutvögel

Im Geltungsbereich der 1. Änderung des Flächennutzungsplans sind aufgrund dessen Ausprägung als sehr kurzrasiges Grünland ohne Strukturen wie Gehölze oder Gebüsche keine Nistplätze der Brutvögel zu erwarten. Lediglich die Feldlerche als bodenbrütende Art wäre anzunehmen, da von der Art jedoch ein Meideverhalten gegenüber Vertikalstrukturen in Distanzen von bis zu 100 m zum Nistplatz bekannt sind, ist hier aufgrund der randlich an das Vorhabengebiet vorhandenen Gehölze sowie der in geringerer Distanz befindlichen Waldrandkante im Norden kein Nistplatz zu erwarten. Dennoch ist zur Vermeidung von Tötungen oder Verletzungen (gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG) während der Bauarbeiten (baubedingt) als Maßnahme eine Bauzeitenregelung einzuhalten.

Baubedingte Störungen sind für die im Umfeld des Baugebietes siedelnden Individuen zwar nicht auszuschließen, diese wirken sich aber nicht auf die lokalen Bestände der jeweiligen Arten aus. Revieraufgaben aufgrund von bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkfaktoren

sind aufgrund der recht geringen Planflächengröße als unwahrscheinlich anzunehmen. Darüber hinaus gilt ein Großteil der potentiell vorkommenden Brutvogelarten als recht störungstolerant.

Bewertung Reptilien

Die Zauneidechse kommt vornehmlich im nördlichen Bereich des Plangebietes vor, welcher als Teillebensraum zur Nahrungssuche für die Art gewertet werden kann. Diese Bereiche befinden sich außerhalb der Baufeldgrenze und sind somit nicht direkt vom Bauvorhaben betroffen. Für Details wird auf das Flora-Fauna-Gutachten verwiesen (Natur+Text 2024a).

Der Eingriff in den Teillebensraum der Zauneidechse wird unter Berücksichtigung und Durchführung der artenschutzrechtlichen Maßnahmen nicht als erheblich eingestuft.

Bewertung Amphibien

Im Plangebiet sind weder Laichgewässer, noch attraktive, potentielle Landlebensräume für Amphibien vorhanden. Auch Wanderbewegungen in Richtung des Plangebietes werden aufgrund der Lage von in der Umgebung vorhandenen Gewässer sowie in deren Umfeld existierenden Landlebensräumen (sowohl Sommer- als auch Winterhabitat tauglich) nicht angenommen. Demnach können artenschutzrechtliche Konflikte in Bezug auf Amphibien während des Baugeschehens mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden. Sollten doch wandernde Tiere die Vorhabenfläche während der Bauphase queren wollen, würden die Artenschutzmaßnahmen V 1 bis V 4 auch hier greifen.

Somit werden die Verbotstatbestände des Fangs, der Verletzung und Tötung (gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG), der erheblichen Störung (gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG) und der Schädigung von Ruhestätten (gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten) nicht erfüllt. Mögliche Beeinträchtigungen auf potentiell vorkommende Amphibien durch das Vorhaben sind daher als nicht erheblich einzustufen.

Bewertung Nachtkerzenschwärmer

Im Vorhabengebiet sind nur äußerst geringe Bestände an Nachtkerzen (*Oenothera spec.*) vorhanden, die dem Nachtkerzenschwärmer als Wirtspflanzen (seiner Larven) dienen könnten. Daher ist eine Nutzung der Baufläche durch die Art nicht anzunehmen. Bezogen auf die geringen Vorkommen potenzieller Wirtspflanzen, ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der potentiellen lokalen Population und somit erheblichen Beeinträchtigungen auf die Art nicht zu erwarten.

4.1.9 Wechselwirkung zwischen den Schutzgütern

Neben den einzelnen Schutzgütern sind auch die Wechselwirkungen untereinander zu berücksichtigen. Schutzgüter befinden sich naturgemäß in einem komplexen Wirkungsgefüge und beeinflussen sich gegenseitig in unterschiedlichem Maße. Zu betrachtende Wechselwirkungen bestehen zwischen Boden, Wasserhaushalt, Lebensräume (Pflanzen und Tiere), lokales Klima (Mikro-, Kleinklima) sowie Landschaftsbild und letztlich auch dem Menschen.

Da mit dem Vorhaben eine Neuversiegelung verbunden ist, welche eine Erhöhung des Oberflächenabflusses, einen Verlust von Biotopen und Lebensräumen sowie Veränderung des Mikroklimas nach sich zieht, sind Wechselwirkungen zwischen Boden – Pflanze / Tiere, Boden – Grundwasser, Boden – Klima / Luft zu erwarten. Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern, die erheblich über die in den vorigen Kapiteln beschriebenen Auswirkungen

hinausgehen, sind aber insgesamt nicht zu erwarten. Es entstehen keine zusätzlichen Belastungen durch Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern innerhalb des Geltungsbereichs.

5 Geplante Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung und zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen

Im Rahmen der Bebauungsplanung und des dazu gehörigen Umweltberichts sind diverse Vermeidungsmaßnahmen sowie eine Kompensationsmaßnahme vorgesehen. Diese sind ausführlich im Umweltbericht (Natur+Text 2024b) erläutert.

Es sind keine sonstigen kompensatorischen Ausgleichsmaßnahmen vorgesehen, da durch die vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen die Auslösung von Verbotstatbeständen vermieden werden. Für den Biotopverlust ist eine zweckgebundene Kompensationszahlung geplant.

6 Prognose bei Nichtdurchführung der Planung

Wird das geplante Vorhaben nicht durchgeführt und kein Bebauungsplan aufgestellt, bleiben die Flächen voraussichtlich in ihrer derzeitigen Nutzung als Grünland erhalten. Es ergeben sich damit für keine Schutzgüter wesentliche Veränderungen zur gegenwärtigen Situation.

7 Zusammenfassung

Der Geltungsbereich der 1. Änderung des Flächennutzungsplans weist eine Flächengröße von 4.481 m² auf und befindet sich in der Ortslage Neu Mönchwinkel der Gemeinde Grünheide (Mark) im Landkreis Oder-Spree (Land Brandenburg). Die Fläche wird aktuell als Grünland genutzt. Im Nordwesten grenzen Forstflächen und im Nordosten landwirtschaftlich genutzte Flächen sowie die Ortslage Neu Mönchwinkel an das Plangebiet an. Südwestlich befindet sich das Gelände des Heimatmuseums angrenzend und südöstlich stellt die Neue Spreeauer Straße mit anschließenden landwirtschaftlich genutzten Grünlandflächen die Plangebietsgrenze dar.

Im geltenden Flächennutzungsplan sind die Flächen als Landwirtschaftsflächen dargestellt, sodass eine Änderung in Flächen für den Gemeinbedarf erforderlich ist. Mit der Aufstellung des B-Planes sowie der 1. Änderung des Flächennutzungsplanes sollen die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Realisierung der Errichtung des neuen Feuerwehrstandortes Neu Mönchwinkel geschaffen werden.

Der Bebauungsplan wird im Verfahren nach §§ 2, 3, 4 und 4a Baugesetzbuch (BauGB) aufgestellt, somit ist gemäß § 2 Abs. 4 BauGB eine Umweltprüfung durchzuführen und gemäß § 2 a BauGB ein Umweltbericht zu erarbeiten.

Das Vorhabengebiet befindet sich im Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Müggelspree-Löcknitz Wald- und Seengebiet“. Die Planung steht den Schutzziele der LSG-Verordnung entgegen. Durch den Eingriff sind Auswirkungen auf das Schutzgebiet zu erwarten. Hier ist vor allem die Versiegelung zu nennen. Versiegelte Flächen stehen dem Naturhaushalt nicht mehr zur Verfügung. Um die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Bebauungsplan zu schaffen, ist für das Plangebiet ein Antrag auf Genehmigung gemäß § 4 Abs. 2 Nr. 4 LSG-VO und auf Befreiung von den Verboten der Landschaftsschutzgebietsverordnung nach § 67 Abs. 1 BNatSchG bei der zuständigen Naturschutzbehörde gestellt worden. Zudem muss im Flächennutzungsplan eine Änderung von einer Landwirtschaftsfläche in eine Fläche für den Gemeinbedarf vorgenommen werden.

In Landschaftsschutzgebieten besteht ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft aufgrund ihrer Bedeutung für die Erholung. Durch die geringe Flächengröße des geplanten Vorhabens sowie die Lage direkt neben dem Heimatmuseum ist keine erhebliche Beeinträchtigung der landschaftsgebundenen Erholungsnutzung anzunehmen.

Für das Plangebiet war zu prüfen, ob durch die Planung aktuelle Vorkommen der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten i. S. des § 44 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG (alle europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV FFH-RL) betroffen sind und die Realisierung der Planung zu einem Verstoß gegen die Verbotstatbestände führt. Die Ergebnisse der Untersuchungen einschließlich der erforderlichen Maßnahmen zur Konfliktvermeidung sind im Umweltbericht (Natur+Text 2024b) zusammengestellt sowie in einem separaten Flora-Fauna-Gutachten (Natur+Text 2024a) detailliert beschrieben. Erhebliche Auswirkungen auf den Sandtrockenrasen als besonders geschütztes Biotop (§ 30 BNatSchG i. V. m. § 18 BbgNatSchAG) können durch eine zweckgebundene Kompensationszahlung ausgeglichen werden.

8 Quellen

- BArtSchV. (2005). Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung - BArtSchV) vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), die zuletzt durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95) geändert worden ist.
- BauGB. (2017). Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. November 2017 (BGBl. I S. 3634), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 20. Dezember 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 394) geändert worden ist.
- BbgNatSchAG. (2013). Brandenburgisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (Brandenburgisches Naturschutzausführungsgesetz) vom 21. Januar 2013 (GVBl.I/13, [Nr. 3], S., ber, GVBl.I/13 [Nr. 21]), zuletzt geändert durch Artikel 19 des Gesetztes vom 5. März 2024. *Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg. Teil I - Gesetze.*
- BNatSchG. (2009). Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 48 des Gesetzes vom 23. Oktober 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 323).
- Brandenburg / Ministerium für Landwirtschaft, U. u. R. (2001). *Landschaftsprogramm Brandenburg* (Stand Dezember 2000 ed.). Brandenburg <Staat> / Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung.
- FFH-RL. (1992). Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen. Abl. EG Nr. L 206, (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie - FFH-RL), zuletzt geändert durch Richtlinie 2013/17/EU vom 13.05.2013 (ABl. Nr. L158 S.193).
- Kallasch, C. (2023). LEBENSRAUMPOTENTIAL FÜR GESCHÜTZTE ARTEN AUF DER BAUFLÄCHE NÖRDL. NEUE SPREEAUER STRASSE IN MÖNCHWINKEL, GEMEINDE GRÜNHEIDE (LANDKREIS ODER-SPREE) – Bewertung und vorläufige Konfliktanalyse –. 25.
- Natur+Text GmbH. (2024a). Feuerwehr Neu Mönchwinkel - Floristische und Faunistische Untersuchungen.
- Natur+Text GmbH. (2024b). B-Plan 53 „Feuerwehr - Neu Mönchwinkel“ und 1. Änderung FNP Mönchwinkel - Umweltbericht.